

Würth Industrie Service GmbH & Co. KG · Postfach 1873 · 97968 Bad Mergentheim

Geschäftspartner der
Würth Industrie Service GmbH & Co. KG

Martin Jauss

Geschäftsführer

T +49 7931 91-0

F +49 7931 91-4000

geschaeftsfuehrung@wuerth-industrie.com

Zeichen/Briefnummer

mj

Bad Mergentheim, 07.04.2022

Aktuelle Situation in der Ukraine in Bezug auf die Lieferketten

Sehr geehrte Geschäftspartner,

„Wir sind in einer anderen Welt aufgewacht“. Mit diesem und ähnlichen Sätzen umschreiben Regierungen und internationale Organisationen weltweit die Eskalation des Ukraine-Konfliktes, welcher seit dem 24. Februar in einen offen ausgetragenen Krieg mitten in Europa mit verstörenden Bildern ausgeartet ist. Diese gleichsam überraschende wie dramatische Entwicklung unter den Augen der Weltöffentlichkeit macht uns alle zutiefst betroffen und wirkt sich mittlerweile auf verschiedenste Bereiche unseres privaten und wirtschaftlichen Lebens aus.

Mit diesem Schreiben informieren wir Sie gerne zu unseren aktuellen Lagebeurteilungen, wie sich der Krieg in der Ukraine auf die Lieferketten der Würth Industrie Service GmbH & Co. KG auswirkt und welche Konsequenzen sich hieraus potenziell ergeben.

Zunächst möchten wir festhalten, dass wir keine Geschäftsbeziehungen zu Lieferanten im unmittelbaren Krisengebiet unterhalten. Ebenso führen unsere aktuellen Lieferwege nicht durch die von den bewaffneten Konflikten betroffenen Regionen. Eine direkte Betroffenheit kann demzufolge weitestgehend verneint werden.

In der weiterhin angespannten Lage arbeiten alle Kolleginnen und Kollegen der Würth Industrie Service intensiv, eng und lösungsorientiert mit allen Partnern in den Lieferketten, um die bestmögliche Versorgung für Sie zu erreichen. Durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen, unseren Kunden, ist uns dies auch in diesen unsteten Bedingungen der vergangenen 14 Monate sehr gut gelungen. An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich für Ihr Vertrauen und die Partnerschaft bedanken!

Unabhängig davon machen sich aktuell jedoch starke indirekte Wirkungsmechanismen des Ukraine-Krieges auf den Beschaffungsmärkten bemerkbar, welche in ihrer kurz-, mittel- und langfristigen Wirkung und Zeitdauer noch nicht absehbar sind. Daher ist es uns ein Anliegen, Sie möglichst umfangreich zu informieren, wenngleich Sie dies sicherlich auch bereits von anderen Segmenten in Ihrer Zulieferstruktur kennen.

So führen die gegenwärtig veränderten Preisstrukturen an den Energie- und Rohstoffbörsen sowie die Notwendigkeit zur kurzfristigen Umleitung von Beschaffungsvolumen zu erneuten Kostenanstiegen im Frachtwesen und zu kapazitiven Engpässen bei den Herstellern. In einem in der jüngeren Geschichte Europas bis dato einmaligen Ausmaß entfalten bereits umgesetzte und bevorstehende staatliche Sanktionen und Gegensanktionen eine verknappende und preistreibende Wirkung, wobei die handelnden Regierungen zur Inkaufnahme negativer Beeinträchtigungen bestimmter Industriezweige zur Verfolgung eines übergeordneten Interesses bereit sind. Diese Effekte treffen auf ein unverändert fragiles Marktumfeld, welches seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie von anhaltenden Verzerrungen, von einer kritischen Auslastungslage bei produzierenden Unternehmen sowie von auf hohem Niveau stagnierenden Preisen für Rohstoffe, Halbzeuge, Fertigungsteile und Fracht-/ Transportraum geprägt ist. Infolge entsteht eine situative Gemengelage, die sich darin äußert, dass derzeit weite Teile der weltweiten Lieferketten gestört sind. Das Ausmaß der individuellen Betroffenheit ist schwer bezifferbar, da es sich je nach Positionierung des Marktteilnehmers innerhalb der Beschaffungs- und Absatzmärkte sowie in Abhängigkeit von Branche und Produktsegment ebenso heterogen wie unstetig darstellt.

Bei Zulieferern mit energieintensiven Fertigungsprozessen wie z.B. Vergütung und Galvanik oder mit Bedarf an bestimmten Legierungs-/ Vergütungsstählen kommt es bei diesen Unternehmen derzeit vereinzelt zu existenzbedrohenden Kostenentwicklungen. Insbesondere Hersteller im Osten Europas, sind darüber hinaus von den jüngsten Stilllegungen und teilweisen Zerstörung einiger der größten Stahlwerke in der Ukraine sowie den steigenden Gaskosten zur Energieerzeugung betroffen. Dies zeigt sich - bis dato einmalig - darin, dass losgelöst von bestehenden vertraglichen Vereinbarungen Bestellungen von Herstellern einseitig storniert, bestätigte Liefertermine verschoben und/ oder eine Fortbelieferung an kurzfristige Preiserhöhungen geknüpft werden.

Um nachhaltigen Schaden am mittel- bis langfristigen Funktionieren der Lieferketten bzw. an deren Wettbewerbsfähigkeit abzuwenden und um die Lieferfähigkeit in Richtung unserer Kunden bestmöglich aufrecht zu erhalten, sehen wir uns nach sorgsamer Abwägung veranlasst, momentan auch außerordentliche Preisaufschläge seitens der Vorlieferanten und Hersteller für laufende

Bestellungen und Kontrakte zu akzeptieren. Wir arbeiten intensiv mit allen Partnern in der Lieferkette, um diese Herausforderungen bestmöglich zu bewältigen.

Nichtsdestotrotz sehen wir als Handelsunternehmen im Industriesegment keine Grundlage, die resultierenden finanziellen Mehrbelastungen einseitig zu tragen. Dies insbesondere auch deshalb, weil entgegen der sich Anfang 2022 noch abzeichnenden Entspannung der Marktlage nun eine erneute Verschärfung eingetreten ist. Vor diesem Hintergrund werden wir im Bedarfsfall auf Sie zukommen, um angemessene Anpassungen an den Produkt- und Servicepreisen im Rahmen der Verantwortung zu Kooperation, Mitwirkung und Schadensminimierung umzusetzen.

Ungeachtet der vorstehenden Ausführungen, können wir nicht ausschließen, dass es in der vorliegenden, dynamischen Situation zu gestörter Verfügbarkeit, Verknappungen und Verzögerungen kommt. So gelingt es uns derzeit nicht vollumfänglich in allen Bereichen unseres mehr als 1 Mio. Artikel umfassenden Sortiments, die Bevorratungsbestände im üblichen bzw. vereinbarten Umfang aufrechtzuerhalten, da sich verschiedenste Einflussfaktoren außerhalb unseres Organisations- und Zugriffsbereiches auswirken, die wir nicht kontrollieren oder kompensieren können.

Wenn Hindernisse auftreten, ist es unumgänglich, auch weiterhin gemeinsam und partnerschaftlich Lösungen zu erarbeiten und umzusetzen. Für Ihre fortwährende Unterstützung danken wir Ihnen schon jetzt.

Abschließend noch der Hinweis, dass die Durchführung fortlaufender Sanktionsscreenings zu unserem organisatorischen Selbstverständnis gehört, wodurch wir jederzeit bestätigen können, alle Sanktionslisten westlicher Regierungsinstitutionen einzuhalten.

Auf unserer Website haben wir einen gesonderten Bereich eingerichtet, in dem wir die aktuellsten Informationen für Sie bereitstellen: <https://www.wuerth-industrie.com/aktuelles>

Wir hoffen, insbesondere für alle Betroffenen in der Krisenregion, dass sich der Konflikt bald wieder entspannt!

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'M. Jauss'.

Martin Jauss